

## ERLÄUTERUNGEN

**Flexibilität und Vielfalt.****Städtebau.**

Die bauliche Gestalt des Gebäudekomplexes der Fa. Beewen GmbH & Co KG in Siegen soll ein markantes „Markenzeichen“ der weltweit tätigen Firma bilden. Die städtebauliche Anordnung auf dem Grundstück ergibt sich gleichwertig aus den betrieblichen Funktionen wie aus dem „organischen“ Einfügen an die vorhandene Situation.

Prämisse ist, dass eine Erweiterung der Produktionshallen auf dem bereits gekauften erworbenen Grundstück möglich ist. Zusätzliche Büroflächen sind als Aufstockung des Verwaltungstraktes geplant. Dies wirkt sich günstig auf die Gesamtkosten aus.

**Wie selbstverständlich soll sich das vorgeschlagene System von „additiven“ Hallen in das Gewerbegebiet einfügen.**

Durch eine maßvolle „Bausteinstruktur“ hebt es sich von übergroßen Hallen der Nachbarschaft durch Maßstab und Qualität ab.

**Die Figuration der Baukörper** auf dem Grundstück bekommt eine individuelle Ausprägung durch:

- organisches Einfügen auf dem Grundstück
- das Hervorheben der Eingangssituation durch eine einladende Geste
- einen angemessenen Hinweis auf die Hauptzufahrt und den Eingang mittels der Baukörperstellung
- das Anschmiegen der Baukörper an die prägende Felswand
- eine expressive Spannung der Baukörper durch das „sich Loslösen“ des Verwaltungstraktes von den Produktionshallen.

**Variabilität der Produktions- und Büroflächen.**

Der Entwurf basiert auf einem „additiven System“ der Produktionshallen von 7.00 x 19.00 m. Gemäß einem optimalen, noch mit dem Bauherrn abzustimmenden, Funktionsplan werden die an sich „eigenständigen“ Hallen zu einem Ganzen zusammengefügt.

Der vorgelegte Grundriss ist ein Entwurfsstand, der im Einzelnen mit dem Bauherrn vor dem Baubeginn überprüft werden kann.

Das strukturell-modulare System kann im Detail jederzeit gekürzt oder gedehnt werden, dies gilt auch für die Erweiterung. Somit hat der Bauherr eine optimale Variabilität für etwaige neue Erkenntnisse in der Zukunft.

Brandschutztechnisch können einzelne Hallen separat behandelt werden, allerdings müssen gleichzeitig die Funktionen und der interne Lärmschutz parallel berücksichtigt werden.

Der niedrigere Hallenbereich beinhaltet im wesentlichen Neben- und Technikräume, die einen gewissen „festen Bestandteil“ der Gesamtanlage bilden.

Da zwischen den Abteilungen Entwicklung, Konstruktion und Produktion eine enge Kommunikation stattfindet, sind die entsprechenden Bürostrukturen auf dem niedrigen Hallenbereich platziert.

Über ein Treppenhaus und unabhängig von den anderen Nutzflächen ist ein direkter Zugang zu den Produktionshallen geplant. Gleichzeitig hat die Abteilung Entwicklung und Konstruktion eine direkte Sichtbeziehung zu den Produktionshallen.

**Lärmschutz.**

Die Baumasse wird in 2 Strukturen geteilt: zum einen in den Hallenbereich aus Stahl, zum anderen in den Verwaltungsbereich aus massiven Betonteilen. Jede Produktionshalle könnte zumindest in Teilbereichen lärmschutztechnisch getrennt werden.

Der Verwaltungsbau ist im nördlichen Teil des Grundstücks geplant, da hier die größte Entfernung zur Leimbachstraße ist.

**Erschließung und Erweiterbarkeit.**

Die Parkplätze für die Mitarbeiter und Besucher sind im westlichen Teil des Grundstücks angeordnet, direkt an der Zufahrt zum Grundstück. Ein großzügig angelegter Eingangshof bietet sowohl Mitarbeitern und Besuchern sowie LKWs ausreichende Bewegungsfreiheiten.

Im 1. Bauabschnitt sind die Baukörper so konzipiert, dass die bereits erworbenen Fläche auch für die Erweiterung ausreichend ist: durch additive Vergrößerung der Hallen in Ost/West-Richtung sowie einer Aufstockung der Verwaltung.

Die Parkplätze könnten bei der Erweiterung durch ein Parkdeck ergänzt werden.

**Somit ist eine Realisierung beider Bauabschnitte auf dem bereits gekauften Grundstück möglich. Nicht notwendiger Grundstückserwerb reduziert die Gesamtinvestition entsprechend.**

**Wesentliche Funktionsbeziehungen.****Produktion.**

Ausgangspunkt der Grundrissstruktur der Hallen ist die An- und Auslieferung: diese ist im Bereich zwischen der Produktion und dem Lager bzw. der Vorbereitung der Auslieferung angeordnet.

**Es befindet sich hier quasi „das Herz“ der Gesamtanlage.** Entsprechend ist sie in zentraler Lage angeordnet.

Die Produktion ist auf einer zusammenhängenden Fläche innerhalb von 3 Hallen konzentriert. Das Lager und das Ende der Produktionskette sind direkt an der An- und Auslieferungszone platziert.

Im Zentrum des Hallenbereiches befindet sich der Servicebereich mit Blickkontakt zu der An- und Auslieferung.

**Verwaltung.**

Die angemessene und repräsentative Eingangshalle ist für jeden Besucher leicht erkennbar.

Die Anmeldung ist direkt neben dem Windfang und hat eine Blickbeziehung über die offene Eingangshalle nach oben zu den Räumen der Geschäftsleitung.

Eine offene Treppe lädt ein, sich auf dem direkten Wege zu der Verwaltungsebene im 1. OG zu bewegen.

Die Kantine hat einen besonderen Reiz. Sie ist direkt von der Eingangshalle zugänglich und mit einer großzügigen Verglasung mit Blickbeziehungen zum begrünten Außenbereich sowie auf die charaktervolle Felswand. Die Besprechungsräume für die Kunden sind im Wesentlichen im EG angeordnet, um eine innerbetriebliche Störung zu vermeiden.

**Architektur.**

Die Gesamtanlage ist eine Kombination aus strengem „additivem System“ und einer angemessenen architektonischen Vielfalt im Detail.

Vielfalt mit Beliebigkeit gleichzusetzen ist falsch, da diese Betrachtung die Wurzeln der Vielfalt verkennt.

Als Fassadenverkleidung sind HOESCH Sandwichelemente geplant, da diese preislich unschlagbar sind. Die Produktionshallen sollen hell und lichtdurchflutet sein, daher sind an den Längsseiten und im Dachbereich weitgehend durchgehende Lichtbänder geplant.

Die Stirnseiten sind mit Glas in Abwechslung von Profilit-Verglasung transparent. Unterbrechungen der Glasflächen durch farbige Paneele sind dort geplant wo z. B. Geräte-Regale oder ähnliches platziert sind oder eine gewisse Vielfalt sinnvoll ist. Im Detail ist diese Gestaltung mit dem Bauherrn abzustimmen.

Die durchgehenden Oberlichter der Hallen reduzieren den Energieverbrauch wesentlich.

Quantitativ ist Architektur kaum messbar. Allerdings sind die gestalterischen Aspekte diejenigen, die erheblich zu der Gesamtqualität eines Bauwerks beitragen.

Wenn eine überzeugende Synthese zwischen optimaler Funktion und adäquater Gestaltung vorhanden ist, wirkt diese sich positiv auf die Belegschaft und letztendlich die Produktivität einer Firma und damit des wirtschaftlichen Erfolges aus.

#### **Aussenanlagen.**

Die Gestaltung der Außenanlagen ist kostenbewusst auf das technisch Sinnvolle reduziert.

Geplant sind Fahrgassen der Parkplätze mit 8 cm Betonpflaster, Stellplätze mit Rasenfugenpflaster und Grünflächen mit heimischen, standortgerechten Bäumen.

Fahr- und Rangierflächen werden asphaltiert.

An der Haupteingangszone der Verwaltung sind großformatige, gestrahlte Betonplatten vorgesehen.

#### **Energiekonzept.**

Der Gebäudekomplex ist nach EnEV 2014 geplant.

Durch eine intelligente und sorgfältige Planung und Materialauswahl können die Betriebs- und Verbraucherkosten im günstigen Bereich gehalten werden.

Vorrangig sollte ein ganzheitliches Energiekonzept umgesetzt werden, mit dem Ziel, die Betriebs- und Verbrauchskosten zu optimieren. Dies kann durch passive Maßnahmen erreicht werden, sowohl für die Wärmeversorgung als auch für die Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes.

Die noch erforderlichen Energien für Wärme-, Kälte- und Stromversorgung sollen effizient und unter Berücksichtigung möglicher Synergien auf Basis der jeweiligen Verbrauchsstrukturen erzeugt werden.

Zum Einsatz können Systeme mit Einbindung von Wärmepumpenanlage und/oder Blockheizkraftwerke kommen.

Raumlufttechnische Anlagen werden mit hochaktiver Wärmerückgewinnung ausgestattet und u.a. auch für die freie Nachtauskühlung eingesetzt.

Falls erforderlich ergänzen Aggregate zur adiabaten Kühlung die effizienten Lüftungssysteme.

Die Dachflächen sind für die Montage von PV-Modulen geeignet.